№ 144. Sonnabend, den 22. Juni 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Festlichkeiten am Nordostsee-Kanal.

Das Prunkmahl im Hamburger Rathaus, das am Mittwoch Abend stattfand, war würdig der stolzen Hansastadt. In den Empfangssälen und Zimmern, die vor dem Speisesaal und vor dem großen Festsaal gelegen sind, sammelte sich von $^1/_2$6 Uhr ab die glänzende Gesellschaft, die aus Vertretern aller zivilisirten Staaten und offiziellen Persönlichkeiten des Reiches zusammengesetzt war. Man müßte den Gothaischen Kalender abschreiben, um alle zu nennen, und vielleicht gab's in der ganzen großen Gesellschaft nicht einen, der sich in diesem Gewirr von Staatskleidern und Uniformen aller Art zurechtgefunden hätte. Der Reichstag und die Deputationen der übrigen deutschen Volksvertretungen stellten die schwarzen Fräcke. Als dunkle Ruhepunkte in dem bunten Gesamtbilde und in all dem modernen Glanze wandelten die Wirte, die Hamburger Bürgermeister und Senatoren, in alter schwarzer spanischer Tracht, mit wagerecht abstehenden gefalteten weißen Halskrausen als historische Repräsentanten eines mächtigen Bürgertums.

Der Kaiser war nach $6^1/_2$ Uhr im Rathaus angekommen. Er betrat, nachdem er in dem reichgeschmückten Vorsaal von den beiden Bürgermeistern und dem Senat begrüßt war, den Festsaal und nahm unter dem Thronhimmel Platz. Sein Tischnachbar zur Rechten war der Prinz-Regent Luitpold, mit dem er sich lebhaft unterhielt. Auch mit dem neben dem Prinz-Regenten sitzenden König von Württemberg und dem links vom Kaiser sitzenden Bürgermeister Dr. Lehmann, dem König von Sachsen und dem Großherzog von Baden führte der Kaiser lebhafte Gespräche.

Nach dem zweiten Gange hielt Bürgermeister Lehmann eine Ansprache, in der er ausführte, Kaiser und Reich hätten den Nordostseekanal geschaffen. Der heutige Tag sei der denkwürdigste Tag, den Hamburg je gesehen habe. Im Hinblick auf das geschaffene Werk habe die Stadt Hamburg noch besonderem Danke Ausdruck zu geben, weil die Elbe als Lebensader der Stadt gleichsam eine zweite Mündung in ein zweites Meer erhalte, so daß künftig die Wogen der Nordsee mit den Wogen der Ostsee sich an unserem Gestade kreuzen werden. Der neue Seeweg wird nicht minder den internationalen Verkehr, das wichtigste und friedlichste Kulturmittel, fördern und beleben.

Die Rede des Kaisers, in der er auf diese Ansprache erwiderte, hatte folgenden Wortlaut:

„Mein verehrter Bürgermeister! Tief ergriffen bin ich von den soeben vernommenen Worten; tief ergriffen vor Allem von dem Empfang, den mir Hamburg soeben bereitet hat, wie ich desgleichen selten wohl erlebt. Der Geist, der mir entgegenschlug, war kein gemachter, kein gewöhnlicher. Gleich einer Windsbraut schallte mir der Jubel der Stadt entgegen. Ich weiß wohl, daß ich mir nicht anmaßen darf, daß dieser Jubel meiner Person gegolten; vielmehr erkenne ich in demselben den Ausfluß des Pulsschlages unseres gesamten deutschen Volkes, welches stolz darauf ist, das neu geeinte Deutsche Reich in seinen Fürsten und hohen Gästen vertreten zu sehen. Empfangen Sie dafür meinen herzlichsten Dank und seien Sie der Dolmetsch meines Dankes auch den Hamburgern gegenüber. Solche Momente, wie wir sie heute erleben, rufen in uns die Erinnerung zurück und vor allem die Erinnerung in dankbarer Form. Wir müssen in Dank und Wehmut gedenken des großen Kaisers, der dahingegangen, und seines herrlichen Sohnes, unter denen das Werk, auf das Sie soeben angespielt haben, erstanden ist. Uns allen ist noch gegenwärtig der Jubel bei dem letzten Besuche meines hochseligen Herrn Großvaters. Wir vereinigen zwei Meere; auf das Meer lenken sich unsere Gedanken, das Meer — das Sinnbild der Ewigkeit. Meere trennen nicht, Meere verbinden, die verbindenden Meere werden verbunden durch dieses neue Glied zum Segen und Frieden der Völker. Die erzgepanzerte Macht, die versammelt ist auf dem Kieler Hafen, soll zu gleicher Zeit ein Sinnbild des Friedens sein, des Zusammenwirkens aller europäischen Kulturvölker zur Hochhaltung und Aufrechterhaltung der europäischen Kulturmission. Haben wir einen Blick geworfen auf das ewige Meer, so werfen wir einen Blick auf das Meer der Völker. Aller Völker Herzen richten sich hierher mit fragendem Blick. Sie erheischen und wünschen den Frieden. Im Frieden nur kann Welthandel sich entwickeln, im Frieden nur kann er gedeihen, und Frieden werden und wollen wir aufrecht erhalten. Möge in diesem Frieden auch Hamburgs Handel blühen und gedeihen! Es soll ihm der Schutz des kaiserlichen Aars folgen, wohin er auch seine Bahnen über die Welt ziehen möge. — Wir aber Alle erheben jetzt unsere Gläser und trinken auf das Wohl unserer werten Hanseстadt Hamburg: sie lebe hoch! und nochmals hoch! und zum dritten Male hoch!"

Diese Worte, besonders die entschiedene Betonung der Friedenspolitik, hinterließen auf die Vertreter aller Nationen einen erfreulichen Eindruck.

Zum französischen Botschafter Herbette soll der Kaiser nach dem Hamburger Prunkmahl geäußert haben: „Ich freue mich, daß ich den Kieler Kanal zugleich mit Ihnen und in Gegenwart des französischen Geschwaders eröffnen werde, das ich bewundere und das Bewunderung verdient. Ich hoffe, diese Kanaleröffnung ist nicht das letzte Fest, das wir für die Sache des Friedens und die Ehre der Gesittung zusammen feiern."

Von der Kaiserin war folgendes Telegramm eingelaufen, das vom Bürgermeister während der Festtafel vorgelesen wurde:

„Zu meinem tiefen Bedauern muß ich auf die Freude verzichten, dem heutigen herrlichen Feste in Hamburg beizuwohnen. Aus der Ferne beteilige ich mich an demselben mit dem innigen Wunsche, es möge die Blüte der Hansastadt in diesen glanzvollen Stunden der dem Kaiser und den verbündeten deutschen Fürsten geweihten Gastfreundschaft mit Gottes Segen neu ersprießen. Meine Gedanken sind der denkwürdigen Feier und ihrer großen nationalen Bedeutung aus vollem Herzen gewidmet."

Das Wetter war an diesem Abend sehr ungünstig. Während des Festmahls ging ein schwerer Regen unter Donner und Blitz nieder. Er hielt auch an, als der Kaiser auf den Balkon des Rathauses in Begleitung des Bürgermeisters Dr. Lehmann hinaustrat. Gleichwohl standen Kopf an Kopf Tausende auf dem Rathausmarkte, welcher dem Publikum, ausgenommen den Zwischengang vom Rathaus nach dem Alsterbassin, freigegeben war. Als die Menge des Kaisers ansichtig wurde, brach anhaltender Jubel aus. Der Kaiser dankte, indem er sich verneigte. Plötzlich brach ein schwerer Donner los, der aus allen Ecken widerhallte, wie Salutschüsse.

Das Alsterfest ist durch den Regen arg beeinträchtigt worden. Der Beginn des Festes wurde hinausgeschoben. Das Becken der Binnenalster eignet sich vortrefflich für ein solches Fest. Eigens dazu erbaut war eine Pfahlinsel, die in elektrischem Licht erstrahlte, und von der aus sich ein vorzüglicher Ausblick auf die Umgebung der Häuserreihen, Baumgänge und auf die auf schwimmenden Schuten errichteten Zuschauertribünen bot. Auf der Alster, deren Ufer ringsum dicht von Menschen besetzt waren, fuhren Ruderboote aller Art, reizend mit Blumen geschmückt, zahlreich umher. Gegen 9 Uhr, nachdem inzwischen die mit Extrazügen eingetroffenen Mitglieder des Reichstages und des Abgeordnetenhauses und die übrigen geladenen Gäste nach der Insel befördert waren, fuhren die Teilnehmer an der Festtafel vom Reesendamm, wohin sich auch die Fürstlichkeiten zu Fuß begeben hatten, ebenfalls nach der Insel. Noch ehe der Kaiser auf den blumengeschmückten Abfahrtsplatz in der kleinen Alster das ihm zur Verfügung gestellte Boot bestiegen hatte, fing es an, in Strömen zu regnen. Sänger begrüßten den Kaiser mit dem Gesang: „Seht, er kommt mit Preis gekrönt." Der Kaiser umschiffte die Insel, und in dem Augenblick, wo er sie betrat, erstrahlte zuerst der Kaiserpavillon und darauf die ganze Insel mit allen ihren Baulichkeiten im Glanz elektrischer Glühlampen. Der Regen ließ etwas nach, und das Feuerwerk ging programmmäßig von statten. Nachdem es abgebrannt war, begab sich der Kaiser mit den Fürstlichkeiten nach seiner Yacht „Hohenzollern", die übrigen Gäste nach dem Dammthorbahnhofe, von wo 6 Extrazüge dieselben nach Brunsbüttel beförderten. Hierauf klärte sich das Wetter auf.

Die Kanalfahrt begann am Donnerstag in aller Frühe. Um $3^3/_4$ Uhr morgens passirte die Yacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser und den Fürstlichkeiten an Bord die Westschleuse. Das Wetter war günstig. Die den Kanal begleitenden Höhenzüge waren mit Flaggen und Guirlanden geschmückt. Für die Durchfahrt des Kaisergeschwaders durch den Nordostseekanal waren umfassende und sorgfältige Vorkehrungen getroffen. Die Durchfahrt der Schiffe erfolgte programmgemäß; im Ganzen passirten 32 Schiffe den Kanal, als letztes um 12 Uhr 5 Minuten der niederländische Aviso „Alkmaar".

Bald nach 9 Uhr passirte die „Hohenzollern" Rendsburg. Der Kaiser, im weißen Tropenrock und mit schwarzer Mütze, stand allein oben auf der Kommandobrücke und grüßte fortwährend nach dem Ufer hin. Die Kaiserlichen Prinzen schwenkten die Mützen. Der Yacht des Kaisers folgte um 9 Uhr 30 Min. der „Kaiseradler", an dessen Bord sich der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden und der Prinzregent von Bayern befanden. Beim Passiren der österreichisch-ungarischen Yacht „Trabant", mit dem Erzherzog Stephan an Bord, intonirte die Musik am Ufer die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser". Vom Schiffe wurde diese Begrüßung lebhaft erwidert. Die englische Königsyacht „Osborne" mit dem Herzog von York an Bord ist, nahe gefolgt von der italienischen Königsyacht „Savoia", gegen 11 Uhr vormittags passirt. Beide Schiffe waren festlich geschmückt und führten am Hauptmast die deutsche Reichsflagge. Die am Ufer aufgestellten Musikkapellen spielten die englische und die italienische Nationalhymne. Der französische Aviso „Surcouf" wurde mit der Marseillaise begrüßt. Die Begrüßung am Ufer wurde von den Offizieren des Avisos erwidert. Die Zuschauer brachten den vorüberfahrenden Schiffen lebhafte Ovationen.

Die Ankunft in Holtenau erfolgte um 12 Uhr 55 Min. nachmittags. Die Kaiseryacht wurde mit Salutschüssen von sämtlichen im Hafen liegenden Schiffen begrüßt. Die Kriegsschiffe hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Der ganze Hafen gewährte einen herrlichen Anblick. Die Tribünen und die Höhen rings um Holtenau waren mit Schaulustigen gefüllt. Vom Hotel Bellevue aus beobachtete die Kaiserin mit der Prinzessin Heinrich das Einlaufen der „Hohenzollern" in den Hafen und ging sodann an Bord derselben.

Von Holtenau ging die Fahrt programmmäßig weiter bis Kiel, wo die „Hohenzollern" bald nach 1 Uhr eintraf. Sie warf dort unter Hurrahrufen der in Paradeaufstellung befindlichen deutschen und fremden Schiffsbesatzungen Anker. Unmittelbar nach der Ankunft der „Hohenzollern" meldeten sich die fremden Admirale beim Kaiser. Um 1 Uhr 30 Min. traf der „Kaiseradler" ein, der die deutschen Bundesfürsten an Bord hatte. Auf der Kommandobrücke standen der Prinzregent von Bayern in bayerischer Uniform, die Könige von Sachsen und Württemberg und die Großherzöge von Baden und Hessen. Salut wurde nicht gegeben. Um 2 Uhr 30 Min. begab sich der Kaiser an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm." Der Monarch befand sich im Dienstanzuge, die Mannschaften und Offiziere in Gala. Der Kaiser verließ unter klingendem Spiel das Schiff und begab sich darauf an Bord der übrigen Flaggschiffe.

In Kiel herrschte lebhaftes Treiben. Die mit starker Verspätung einlaufenden Züge brachten Tausende von Fremden mit. Immer neue Schiffe warfen im Hafen Anker. Im Hafen muß den Polizeibooten, die im Bug eine schwarz-weiße Flagge führen, unbedingt gehorcht werden. Kein Fahrzeug darf sich einem in Bewegung befindlichen Kriegsschiffe auf weniger als 200 Meter nähern. Von den Mannschaften der ausländischen Schiffe waren Mittwoch diejenigen der österreichischen, spanischen, rumänischen und amerikanischen Marine beurlaubt, von denen besonders die spanischen Seeleute in ihren schmucken Uniformen auffielen. Das lebhafteste Interesse wandte sich den Oesterreichern zu. Die Wetteraussichten waren günstig.

Gemeinsame Feste der Schiffsmannschaften fanden in dem Vergnügungsort „Waldwiese" statt, die recht fröhlich verliefen. Am Mittwoch aber hatten die Besatzungen der Panzer „Sachsen" und „Württemberg" die Besatzungen der französischen Schiffe „Hoche" und „Dupuy de Lôme" zu gleichem Zwecke nach der „Waldwiese" geladen. Die Feier wurde jedoch aufgegeben, da Seitens des französischen Oberkommandos eine Absage mit dem Bemerken einlief, die französischen Mannschaften würden während der Anwesenheit im hiesigen Hafen überhaupt nicht ans Land beurlaubt.

Der „Reichsanzeiger" meldet, daß der Kaiser mittels Ordre vom 19. Juni den Großfürsten Alexis à la suite der Marine gestellt hat.

Im Laufe des heutigen Tages erhielten wir noch folgende telegrapische Meldungen:

Kiel, 21. Januar. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm" ist thatsächlich auf Grund geraten. Nach $1^1/_2$stündiger Bemühung ist er durch Schleppdampfer wieder flott geworden.

Der gestrige Marineball, an dem sämtliche fremdländischen Offiziere teilnahmen, ist im Beisein des Kaiserpaares auf das Glänzendste verlaufen.

Vorgestern fand an Bord des Panzers „Bayern" ein Diner für die französischen Offiziere statt, wobei der Kapitän auf den Kaiser Wilhelm, den Präsidenten Faure sowie die internationale Kameradschaft toastete. Gestern fand auf dem französischen Panzer „Hoche" ein Diner statt. Admiral Menard brachte den Toast auf den Kaiser Wilhelm, den Präsidenten Faure und die internationale Kameradschaft aus.

Holtenau, 21. Juni. Hier herrscht heißer Sonnenschein; die Schlußsteinlegung verlief programmgemäß. Um 11 Uhr erschien der Kaiser in Garde du corps-Uniform, seine Worte beim Hammerschlag waren nicht verständlich. Die Leibkompagnie der Potsdamer Garde mit Fahne und Musik sowie das Seebataillon umgaben den Schlußstein. Die Kaiserin war in erdbeerfarbener Robe erschienen.

Kiel, 21. Juni. Auf einer Dampfbarkasse des amerikanischen Kreuzers „Columbia" fand eine Kesselexplosion statt. Zwei Mann wurden schwer, zwei leicht verletzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Juni.

— **Der Kaiser und die moderne Kunst.** Mit Vergnügen hat man in der Künstlerwelt gelesen, wie gut es dem Kaiser in der Ausstellung der Münchener Sezession gefallen hat. Der Kaiser hat feine Worte der Anerkennung für Werke gehabt, die von allermodernstem Geiste beseelt sind; Künstler wie Uhde, Stuck und Ludwig von Hofmann, die

zum radikalen Flügel gehören, dürfen sich beim Kaiser für die ihnen zu teil gewordene Würdigung bedanken. In Berlin wird der Vorgang besonders um deswillen bemerkt, weil es bekannt und verbürgt ist, daß der Kaiser während seines römischen Aufenthalts, als er das Wort „Gipfel der Geschmacklosigkeit" sprach, noch hinzufügte: „Bei mir in Berlin haben es die Freilicht-Maler nicht gut, ich halte sie unter dem Daumen. Inzwischen muß die Kraft und Größe modernen Kunstempfindens und Könnens denn doch ihre sieghafte Gewalt hinlänglich bewährt haben.

— Die bayerische Regierung hält an der Goldwährung grundsätzlich fest, hat aber gegen die Berufung einer internationalen Münzkonferenz „zur Hebung des Silberwerts" nichts einzuwenden, obgleich diese Konferenz entweder resultatlos bleiben oder zu einer Erschütterung der Goldwährung führen muß. Finanzminister v. Riedel scheint auch in dieser Frage nach Miquelsche Rezepten zu arbeiten.

— Die Aussichten für eine Einigung der Majorität des Abgeordnetenhauses über das Stempelsteuergesetz haben sich so gestaltet, daß die dritte Lesung voraussichtlich schon am Mittwoch stattfinden kann. Vorher wäre noch die Mellage-Interpellation zu erledigen. Unter diesen Umständen, meint die „Post", sei zu hoffen, daß noch in der nächsten Woche Zeit für die zweite Beratung der einen oder anderen aus den Kommissionen gekommenen Vorlagen bleibt. Den Reigen im Juli scheint die Interpellation Rintelen (missio canonica) eröffnen zu sollen. Anscheinend gehört zu den Vorlagen, betreffs deren auf ein positives Ergebnis gerechnet wird, diejenige wegen der Verpflegungsstationen nicht mehr. Für die Wiederaufnahme der Plenarberatungen des Herrenhauses ist dem Vernehmen nach der 9. Juli in Aussicht genommen. Es dürfte daher der Schluß des Landtages sich schwerlich vor Sonnabend, den 13. Juli, herbeiführen lassen.

— Von jedem nicht schiffbaren preußischen Wasserlaufe mit einem Sammelgebiete von mindestens 500 qkm. Größe soll auf Anordnung des Ministers für Landwirtschaft, ein Wasserbuch angelegt werden; hierbei sind Flußgebiete niederer Ordnung, also Sammelgebiete von Nebenflüssen, mit den zugehörigen Gebieten höherer Ordnung in dasselbe Wasserbuch aufzunehmen.

— Zu Beschönigung des Treibens der Alexianer in Mariaberg entnimmt die „Germania" aus der — „Volksrundschau" eine Mitteilung, wonach im Jahre 1811! ein Arzt wegen angeblich verkehrter Behandlung der Gemütskranken in der Charité vor Gericht gestellt worden sei, u. a., weil er eine geisteskranke Dame vier Stunden lang in einen Sack gesteckt und dadurch ihren Tod herbeigeführt haben sollte. Niemand zweifelt daran, daß im Laufe der Jahrhunderte zahlreiche Exempel dieser Art konstatirt worden sind. Aber darauf kommt es nicht an. Das Aufregende bei den durch den Prozeß Mellage festgestellten Vorgängen ist das, daß fromme, aber rohe Gesellen Jahrzehnte lang die ihren zur Pflege anvertrauten Geisteskranken oder solche, die es sein sollten, als vom Teufel Besessene mißhandeln durften, ohne daß die staatlichen, provinziellen oder kirchlichen Behörden dem Unfug entgegentraten. Die barmherzigen „Brüder" verstanden die Sache nicht anders. Aber die rheinische Provinzialverwaltung und die staatlichen Behörden in Aachen haben das Treiben dieser „Brüder" geduldet. Wie das möglich war, darüber fehlt noch jede Aufklärung.

— Auf Pistolen gefordert ist nach einer Meldung der „Kösl. Zeitung" Abg. Dr. Pachnicke von einem Redakteur der konservativen „Kolberg. Volksztg.", angeblich weil er einige von der „Kolb. Volksztg" gebrachte Artikel über die Reichstagswahl überaus scharf kritisirt hatte und sich zu einer Zurücknahme seiner Aeußerungen nicht verstehen wollte. Die Antwort Dr. Pachnickes stehe noch aus.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Demission des österreichischen Koalitionsministeriums ist am Mittwoch vom Kaiser angenommen worden. Der Kaiser ernannte den bisherigen Statthalter von Nieder Oesterreich Grafen Kielmannsegg zum Leiter des neuen Kabinets und zum Minister des Innern den Sektionschef Dr. Boehm, v. Bawerk zum Finanzminister, ferner den Sektionschef Wittek zum Leiter des Handelsministeriums, den Sektionschef Rittner zum Leiter des Kultus- und Unterrichtsministeriums, den Sektionschef Krall zum Leiter des Justizministeriums, den Sektionschef Blumfeld zum Leiter des Ackerbauministeriums. Von den bisherigen Ministern bleiben nur im Amte der Landesverteidigungsminister Graf Welsersheimb und der polnische Landsmannminister Jaworski. Der Kaiser richtete an die abtretenden Minister ein huldvolles Handschreiben und verlieh dem Grafen Schönborn das Großkreuz des Leopoldordens, dem ehemaligen Finanzminister Dr. v. Plener, dem bisherigen Kultusminister Dr. v. Madeyski und dem Grafen Wurmbrand den Orden der Eisernen Krone erster Klasse, Marquis Bacquehem erhielt ein huldvolles Handschreiben, in welchem sich der Kaiser vorbehält, den Marquis in seinem Dienste wieder zu verwenden. Ein weiteres kaiserliches Handschreiben spricht noch dem bisherigen Ackerbauminister Falkenhayn den anerkennenden Dank aus für die mit patriotischer Hingebung dem Kaiser und dem Staate geleisteten Dienste und versichert denselben des unveränderlichen Vertrauens. Nach der Zusammensetzung des neuen Kabinets zu schließen, bildet dasselbe lediglich ein Provisorium, um eine Erledigung der fortlaufenden Staatsgeschäfte zu sichern.

Italien.

Am Mittwoch gelangte die von der Kammer auf die Thronrede zu erteilende Antwort zur Beratung. Hierbei sagte Crispi, indem er auf die Auslassungen der Radikalen erwiderte, welche volle Amnestie für die politisch Verurteilten verlangen: „Man muß nicht nur an die Häupter, sondern auch an die kleinen Bauern denken. Sie wollen Amnestie nur für die Führer der Rebellion, für die Aristokratie des Sozialismus." Stürmische Unterbrechungen der äußersten Linken. Es erhebt sich ein unbeschreiblicher Tumult. Die ministerielle Partei, in furchtbarer Erregung, stößt empörte Rufe gegen die äußerste Linke aus. Viele Abgeordnete verlassen ihre Plätze und stürzen auf die äußerste Linke los. Einige Diener und mehrere Deputirte halten die am heftigsten sich Geberdenden fest. Der Tumult dauert über zwanzig Minuten an. Die Sitzung wurde auf zehn Minuten suspendirt, da es dem Präsidenten in dem Tumult nicht gelang, seine Stimme vernehmlich zu machen. Bei Wiederaufnahme der Sitzung sprach der Präsident sich sehr scharf gegen die Verletzung der dem Parlament schuldigen Würde aus. Die Kammer billigte schließlich die auf die Thronrede zu erlassende Antwort. Am Mittwoch Abend versammelte sich die Kammermajorität, 206 Personen waren anwesend. Crispi beklagte den Zwischenfall in der Kammer, der sicherlich nicht durch die Haltung der Regierung provozirt sei; er werde fest auf dem vom Könige und dem Lande ihm angewiesenen Posten verharren. (Stürmischer Beifall.) Es sei notwendig, neue Geschäftsordnungsbestimmungen anzunehmen. Es wurde beschlossen, der Deputirte Civrario solle in der nächsten Kammersitzung einen diesbezüglichen Antrag einbringen und die sofortige Verhandlung des Antrages verlangen.

Schweden und Norwegen.

Die Neubildung eines norwegischen Ministeriums begegnet großen Schwierigkeiten. Das Mitglied der Rechten und ehemaliger Minister Bonnevie teilte Mittwoch Abend dem Könige mit, er lehne wegen der Uneinigkeit innerhalb der Parteien den Auftrag ab, ein Koalitionsministerium zu bilden. Dem Zapfenstreich, welcher am Mittwoch in Christiania anläßlich des Offiziers-Jubiläum des Königs stattfand, wohnte der Monarch bei; eine große Menschenmenge begrüßte den König. Nach weiteren Nachrichten ist die Neubildung des Kabinets gescheitert, weshalb der König am Freitag wieder nach Stockholm abreist.

Türkei.

Der neue deutsche Botschafter in Konstantinopel v. Saurma-Jeltsch wurde am Donnerstag bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern der Botschaft und des Generalkonsulats empfangen. Der Einführer der Botschafter Ibrahim Bey hatte sich nach Adrianopel begeben, um den Botschafter im Namen des Sultans zu begrüßen.

An den bulgarisch-türkischen Grenze kommen fortwährend Zwischenfälle vor. Neulich hat ein förmliches Gefecht zwischen bulgarischen Truppen und Schmugglern stattgefunden. Muhamedanische Bulgaren, die den schönen Namen „Pomaken" führen, wollten Vieh nach Bulgarien einschmuggeln; von bulgarischen Militärposten angehalten, zogen sie sich zurück auf türkisches Gebiet, kehrten indeß mit Gewehren bewaffnet zurück und gaben Feuer, welches die Soldaten erwiderten. Es wird versichert, daß einige Soldaten und eine große Anzahl der Angreifer verwundet worden sind.

Asien.

In Folge der Ausschreitungen gegen französische Missionäre hat der französische Gesandte in Peking den Befehl erteilt, daß fünf französische Kriegsschiffe nach Wosung dampfen und nachdrücklichst die Bestrafung der schuldigen Mandarinen fordern sollen. Die Lage ist gespannt.

Provinzielles.

Culmsee, 19. Juni. Da unter den Schulkindern der beiden Stadtschulen Augenkrankheit herrscht, werden die Kinder mit schlimmen Augen angehalten wöchentlich zweimal unter der Aufsicht eines Arztes die Augen gründlich zu waschen und zu kühlen. Die Erfolge dieser Kühlung sind sehr günstig; denn die Entzündung der Augen wird in kurzer Zeit beseitigt und die Schmerzen lassen unverzüglich nach.

Schneidemühl, 18. Juni. Eine blutige Familienszene spielte sich gestern in der Behausung des hiesigen Arbeiters Küsel ab. Derselbe, ein arbeitsscheuer, dem Trunke ergebener Mensch, hatte gestern wieder der Schnapsflasche im Uebermaß zugesprochen, als er in seiner Trunkenheit mit seiner Ehefrau in Streit geriet, nahm er ein Messer, fiel über die Frau her und richtete sie nun in ganz bestialischer Weise zu. Die Brust der Frau war buchstäblich von oben bis unten durchschnitten, einen Stich erhielt die Frau in die Backe, einen anderen in den linken Unterarm, und ein Stich soll sogar die Lunge verletzt haben. Auf das Hilfeschreien der Kinder kamen die Nachbarn herbei, welche den Unhold von weiteren Mißhandlungen abhielten. Die Frau wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht und der rohe Ehemann dem Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Aus Ostpreußen, 18. Juni. Einen schrecklichen Tod erlitt vor einigen Tagen der Arbeiter B. auf der Chaussee zwischen Szittkehmen und Blindgallen. Beim Festwalzen einer neugeschütteten Stelle der Chaussee geriet er auf unerklärliche Weise unter die 120 Zentner schwere Walze, und da letztere bergab rollte und deshalb nicht mehr rechtzeitig angehalten werden konnte, überfuhr sie den B. bis zu den Hüften Der Verunglückte wurde halbtot nach seiner Wohnung geschafft und der schleunigst herbeigeholte Arzt ordnete seine Ueberführung nach dem Krankenhause zu Goldap an; doch starb der Aermste noch vor der Ausführung dieser Anordnung. B. war 45 Jahre alt und hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Von der russischen Grenze, 17. Juni. Der Aufkauf von Remonten für die deutsche Armee in Polen und Rußland seitens preußischer Händler wird seit einigen Jahren eifrig betrieben. Die Händler haben dort ihre bestimmten Ankaufsbezirke, in denen auf den größeren meist im Besitz von Deutschen befindlichen Gütern viel littauisches Material gezüchtet wird. Während in früheren Jahren die in Rußland und Polen aufgekauften Pferde, obwohl sie nach ihrer körperlichen Beschaffenheit den Ansprüchen der Militärankaufskommission genügten, zurückgewiesen wurden, werden in letzter Zeit brauchbare Pferde dieser Kategorie in Rücksicht ihrer sehr edlen Abstammung gleichfalls angekauft und mit zufriedenstellenden Preisen bezahlt.

Schloppe, 19. Juni. Eine rohe That hat gestern der Dachdeckerlehrling H. von hier vollführt. Ohne jeglichen Grund warf er dem 9jährigen Schüler B. eine Hand voll gelöschten Kalkes ins Gesicht, wodurch das Kind beide Augen verloren hat Die Eltern des Knaben sind untröstlich, da es ihr einziger Sohn war. Der rohe Patron sieht seiner verdienten Strafe entgegen.

Bromberg, 20. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die königl. Genehmigung der von der Stadt Bromberg geplanten Anleihe in Höhe von 1 280 700 Mark. Die Anleihe soll bekanntlich dienen zur teilweisen Abtragung einer früheren Schuld, zu Straßenpflasterungen, zum Neubau des Stadttheaters und zum Umbau der Gasanstalt. Es werden ausgegeben: 900 Anteile zu 1000 Mark, 700 zu 500 Mark, 100 zu 200 Mark und 107 Anteile zu 100 Mark, die mit $3^1/_2$ pCt. jährlich verzinst werden.

Bromberg, 20. Juni. Ein Teil der großen Loehnert'schen Maschinenfabrik wurde in vergangener Nacht ein Raub der Flammen.

Inowrazlaw, 19. Juni. Eine interessante Beleidigungsklage kam heute vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Der Gesellschafter Baumann in Lissewo sandte dem „Kuj. Boten" eine Notiz zu, daß es endlich gelungen wäre, den Urheber verschiedener Ueberfälle in den Straßen der Stadt in der Person des Mühlenpächters Bloch in Lissewo zu ermitteln. Diese Nachricht war richtig, und B. hat seine Strafe zu gewärtigen. In jener Notiz, die der „Kuj. Bote" abdruckte, wurde ferner Bloch als ein „Trunkenbold und Raufbold" bezeichnet. Dies veranlaßte Bloch, gegen Baumann wegen öffentlicher Beleidigung klagbar zu werden. Der Verteidiger des Beklagten hat versucht, den Beweis der Wahrheit anzutreten, was ihm aber nicht gelungen ist. Doch machte er geltend, daß der Redakteur des „Kuj. Boten" wegen dieses Beleidigungspassus bereits bestraft worden sei, der Angeklagte

Feuilleton.

Die einzige Kuh.

Kriegserzählung von **E. v. Wald-Zedtwitz.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.

Nun entschließe ich mich, mich meinen Kameraden rückwärts nach zu konzentriren. — Noch einen Blick auf das Häuschen — und — — was seh' ich? — — Der Vorhang, welcher eines der Fenster sorglich verhüllt, bewegte sich, ich bemerkte auch das Etwas, was ihn in Bewegung setzt, aber es ist mir im ersten Augenblicke unerfindlich, was das für ein Etwas ist.

Eine Hand? — Nein. — Ja was nur? — Triumph! Ein Rindsmaul! Ob ein männliches oder weibliches kann ich nicht unterscheiden. Wo ein Rindsmaul sich zeigt, ist ein lebendes Haupt nicht fern. Unumstößliche, große Wahrheit! Nun, da Worte nicht helfen, tritt der Kolben vollständig in seine Rechte, ich schlage die Thür ein — und — — ein jugendliches Weibsbild, das buntgestickte Hemd heruntergerutscht, so daß die runden, blendend weißen Schultern zu sehen sind, liegt zu meinen Füßen, umklammert meine Knie und drückt ihre Lippen auf meine nichts weniger als zum Küssen verlockenden Kommißstiefeln.

Im Wandschrank, umgeben von dürftigen Federbetten, kniet ein abgemagertes, tiefäugiges, nur mit einem gleichfalls gestickten Hemde bekleidetes Weib. Struffes, strohgelbes Haar fällt ihr über Gesicht und Rücken; mit der einen Hand hält sie mir ein Kruzifix entgegen, mit der anderen umspannt sie krampfhaft die eiserne Kette, welche einer elenden Kuh um den Hals geschlungen ist.

Ich stand noch immer regungslos auf der Schwelle der Hütte und verwünschte beinahe meinen allzugroßen Diensteifer. — — Der Stall war leer — folglich keine Kuh vorhanden — folglich — hatte ich meine Pflicht erfüllt und mein Herr Sergeant konnte mir nichts anhaben, wenn ich keine brachte.

Nein — zum Donnerwetter, nein! In Putzstuben pflegt man nun einmal nicht das gehörnte Rindvieh einzulogiren. — Den armen Menschen die einzige Kuh nehmen? — herzbrechender Gedanke!

Und dennoch mußte ich's nicht?

Aber jetzt bereute ich es doch nicht, daß ich mit Gewalt in die Hütte gedrungen war: Das Böhmenmädchen löste die Lippen von meinen Stiefeln, hob die Hände flehend zu mir empor und zwei Augen — schwarz, groß, flammend vor Todesangst — bohrten sich wie zwei glühende Fragezeichen in mein Gesicht.

Eine ganze lange, lange Lebensgeschichte voll Trauer, Kummer und Entbehrung stand darin geschrieben und schloß mit der Frage: „Und Du willst uns die einzige Kuh noch nehmen?"

Sie bebte der Antwort entgegen. Ich wandte mich ab. Sie aber lächelte — lächelte, wie ich nur die lieben Engelein hatte lächeln sehen, mit welchen die katholischen Christen ihre Kirchen hier zu Lande zu schmücken pflegen.

Stumme, wunderbare, holde Sprache der Augen und der schweigenden Lippen! Das jugendliche Geschöpf zu meinen Füßen las mir vom Gesichte ab, daß Mitleid allein meine Seele erfüllte. — Nur Mitleid? — — Nein! Mädchenaugen sehen scharf. Sie fühlte, daß in mir noch etwas Anderes aufstieg, ein warmes Gefühl für sie, die Flehende.

Und dennoch — es durfte nicht sein — Mitleid und kindliche Schönheit durften mein Thun und Lassen nicht bestimmen. Auch ich verspürte gemeinen Hunger. Ein eigenes zusammenschnürendes Gefühl beschlich meinen Magen und zog mir das Wasser im Munde zusammen.

Nach jener stacheligen Zunge, mit welcher das magere Viehstück eben die feuchte Schnauze beleckte, gelüstete mich namenlos. — Gerade danach. — Ob das Tier dies ahnte und sich schmeichelhaft dadurch berührt fühlte? Fast mußte ich's glauben, denn sonst hätte mich's nicht so vielsagend mit seinen dummen Augen angeglotzt. — Lächerlich! Ein Füsilier, mitten im Kriegsgetümmel auf dem prosaischen Requisitionskommando, macht, statt zu handeln, die wunderbarsten Gefühls- und Gedankenskalen durch: Erst Mitleid, dann einen Anflug von Verliebtheit, dazu rasenden Hunger, und jetzt ist er auf dem besten Wege, darüber zu philosophiren, in wieweit die Tiere im Stande sind, die Gedanken der Menschen zu lesen. Heute noch lasse ich mich hängen, wenn jene besprochene scheckige Kuh damals nicht mit dieser beneidenswerten Beharrlichkeit die Zunge herausstreckte, um damit zu sagen: „Erstens: Sieh' nur diesen elenden Lappen an, zäh wie ausgedientes Schuhleder, warum willst du dir denn eigentlich daran deine schönen Zähne ausbeißen? Laß mich leben. So mager ich bin, lebe ich wahrlich gern. . . . Tiere kennen die Eigenliebe auch — erst recht sogar — von ihnen stammt sie — sie ist ja eigentlich eben das Tierische, was in euch Menschen ist. — Zweitens: die arme kranke Frau — — und da — — — Maraika, so heißt das Mädchen, — betrachte sie nur genau — die Augen — und der Mund — — ach, und vermöchtest du erst in ihr Herz zu sehen! Ein goldenes Goldherz! — — sie hätte ja fliehen können, aber — die liebende Sorge um mich und die kranke Mutter — welche ihr noch dazu nur zweierlei zu gute kommen läßt — das Kreuz und den Stock — für die Kranke haben meine schlaffen Euter noch Milch genug — und wenn die Alte keine Milch mehr hat, dann bekommt Maraika nur noch den Stock. Wenn die Mutter Hunger hat, ist's mit der Frömmigkeit vorbei. Sie müssen Beide nun hungern — ach, und ich bin so mager und gar kein sogenannter Genuß!"

Weiß es Gott im hohen Himmel, die Bestie versteht, was in mir vorgeht, denn sie brüllt aus vollem Halse ein freudiges „Muh — muh — muuuuuhhhhh!" — Wie sollte sie auch anders brüllen? — sie war ja nur eine dumme Kuh, und durch dieses unsinnig laute Brüllen bewies sie eben, in wie hohem Grade sie es war, denn — — Oh! Ich hätte die Kerle massakriren mögen!

„Muh — muh — —" äfften jetzt so und so viele preußische Füsilierkehlen. . . . . Gieriges Menschengeschlecht! Ein Atom Hunger und die Bestie ist in dir entfesselt! . . . Weder Maraika noch die alte Feddel im Wandschrankbett — letzteres kann ich ihnen bei ruhiger Ueberlegung auch nicht verdenken — noch das Kruzifix beachtend, konzentriren meine hereinstürmenden Kameraden ihre ganze Aufmerksamkeit auf das weibliche lebende Haupt, entreißen der Alten die Kette, schleifen das Stück zur Thür und reißen — furchtbarer Anblick — das Weib, welches sich brüllend am Schweif ihrer einzigen Kuh festhält, aus den Federn.

„Ha—ha—ha—ha—ha—ha! Kühlwein, schreib' Du die Quittung, das zweibeinige Kalb da auf der Erde ist uns noch zu jung, das lassen wir im Stalle. Ueber das brauchst Du nicht mit zu quittiren! Ha—ha—ha—ha!"

Das Lachen schlug noch immer an mein Ohr — ich stand regungslos, jeder Thatkraft beraubt.

(Schluß folgt.)

daher nicht auch bestraft werden könne. Der Gerichtshof nahm jedoch an, daß auch der Angeklagte sich der Beleidigung schuldig gemacht habe und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 20 Mark, event. 4 Tagen Haft und den Kosten.

Posen, 18. Juni. Die Posener Provinzial-Gewerbe-Ausstellung veranstaltet am 29 Juni einen hochinteressanten Musikwettstreit sämtlicher Infanterie-Kapellen des V. Armeekorps und der in der Provinz Posen in Garnison stehenden Kapellen des II. Armeekorps. Einen besonderen Reiz erhält diese Veranstaltung durch die Uebernahme des obersten Preisrichteramts seitens des Professors Joachim in Berlin. Als Prüfstein des Wettstreits ist seitens der Preisrichter die „Oberon-Ouvertüre" von Weber bestimmt worden, welche jede Kapelle zu spielen hat, sowie ein zweites in der freien Wahl jeder Kapelle stehendes Konzertstück. Außer namhaften Geldpreisen für die drei zu prämiirenden Kapellen erhält eine jede als Erinnerungszeichen einen Taktstock von Ebenholz mit silbernem Beschlag und entsprechender Inschrift. Die höhere Militärbehörde bringt ebenso wie die Einwohnerschaft Posens dem eigenartigen Unternehmen lebhaftes Interesse entgegen und verspricht der 29. Juni ein besonderer Glanzpunkt der Ausstellung zu werden.

Lokales.

Thorn, 21. Juni.

— [Militärische Personalien.] Naatz, Major aggregirt dem Infanterieregiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, als aggregirt zum 3. Oberschlesischen Infanterieregiment Nr. 62 versetzt. Premierleutnant von Bärensprung vom 2. Pommerschen Ulanenregiment Nr. 9 unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 5. Kavalleriebrigade und unter Versetzung in das Ulanenregiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 zum Rittmeister befördert. v. Koeckritz, Premierleutnant vom Grenadierregiment König Wilhelm I., (2. Westpreußisches) Nr. 7, in das Infanterieregiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. v. Krause, Sekondeleutnant vom Infanterieregiment von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Premierleutnant befördert.

— [Den Offizieren,] denen es bisher schon gestattet war, beim Turnen und im Bureaudienst Drillichröcke zu tragen, dürfte demnächst bei diesen Gelegenheiten auch das Tragen einer Litewka gestattet werden.

— [Der Bezirkseisenbahnrat] der Direktionsbezirke Danzig, Königsberg und Bromberg, welcher gestern in Danzig tagte, beriet zunächst über einen Antrag der Herren Gutsbesitzer Seydel-Chelchen und Oekonomierat Stöckel-Insterburg betreffend die Herabsetzung der auf den westlichen preußischen Staatsbahnen geltenden Einheitssätze für Vieh auf das Maß der Einheitssätze der östlichen Staatsbahnen. Der Antrag wurde schließlich in der Fassung angenommen, daß die Ausdehnung des im Osten geltenden Viehstaffeltarifes auf den gesamten Bereich der preußischen Staatsbahnen angestrebt werden solle. Weiter wurde über den Antrag des Freiherrn v. Voß-Kl. Boschpol betreffend die Abänderung des Tarifes für landwirtschaftliche Maschinen sowohl in Wagenladungen als Stückgut beraten. Der Antrag wurde abgelehnt, nachdem der Vorsitzende, Herr Präsident Pape, ausgeführt hatte, daß die Frage noch nicht hinreichend geklärt sei, und der Antrag zum Teil von irrigen Voraussetzungen ausgehe. Der Eisenbahnrat beschäftigte sich nunmehr mit Fahrplan-Angelegenheiten und zum Schluß wurde in die Beratung des Winterfahrplans 1895/96 getreten. Die Vertreter der Direktionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg gaben über die geplanten Aenderungen Auskunft, deren wesentlichste die ist, daß die Tageskourierzüge 1 und 2 auch während des Winters bis nach Eydtkuhnen geführt werden sollen, da die russischen Bahnen ihre Anschlußzüge ebenfalls verkehren lassen werden. Im Uebrigen beschränkten sich die Aenderungen im wesentlichen auf die Einführung des gewöhnlichen Winterfahrplans.

— [Berechnung der Dienstzeit der wissenschaftlichen Hülfslehrer.] Nach der Vorschrift des § 3 Abs. 2 des Normaletats für die höheren Unterrichtsanstalten vom 4. Mai 1892 kann die über 4 Jahre hinausgehende Thätigkeit als Hülfslehrer bei Berechnung der Dienstzeit der wissenschaftlichen Lehrer zur Feststellung der ihnen zu gewährenden Alterszulagen angerechnet werden. Damit die hierauf gerichteten Anträge ausreichend verbreitet werden, sind die königlichen Provinzialschulkollegien vom Kultusminister unterm 5. Juni angewiesen worden, künftighin ihren vierteljährigen Sammelberichten die bezüglichen Anträge beizufügen, und u. a. über folgende Punkte sich zu äußern: Datum der ersten bestandenen Lehramtsprüfung; Ort, Zeit und Ergebnis der einzelnen bestandenen Prüfungen; Genaue Darstellung der Dienstlaufbahn, woran sowohl eine ziffermäßige Berechnung der Zeit, welche angerechnet werden kann, als auch derjenigen Zeit, deren Anrechnung beantragt wird, anzuschließen ist; eine Begründung des Antrages. (Urteil über die Erfolge der Unterrichtserteilung des Lehrers und eine bestimmte Erklärung von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium, ob die späte Anstellung des Lehrers ganz oder teilweise durch ihn selbst, also durch überhaupt oder doch zunächst mangelhaft von ihm bestandene Prüfungen, mangelhafte Leistungen in seinem Beruf, Ablehnung ihm früher angebotener Anstellung 2c. veranlaßt ist).

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Der Vorsitzende des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen, Herr Landesdirektor Jäckel, hat den Gesamtvorstand zu einer Sitzung auf Sonnabend, den 22. d. M., berufen. Von den Gegenständen der Tagesordnung erwähnen wir den von dem Vorstande für das Geschäftsjahr 1894 erstatteten Geschäftsbericht, welcher in der Sitzung festgestellt werden soll, sowie die Neuwahlen der Vertrauensmänner und deren Ersatzmänner für die neue Wahlperiode 1. Juli 1895 bis dahin 1900. Die Sitzung findet in dem Geschäftsgebäude der Versicherungs-Anstalt statt. Da ferner die erstmalige Wahlperiode der Beisitzer und Hilfsbeisitzer für die zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung im Bezirk der Versicherungs-Anstalt Westpreußen errichteten Schiedsgerichte mit dem 1. Juli d. J. abläuft, die Neuwahl der Beisitzer 2c. aber statutenmäßig dem Ausschusse der Versicherungs-Anstalt obliegt, hat der Herr Landesdirektor in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vorstandes eine Sitzung des Ausschusses auf Freitag, den 28. d. M., im Landeshause anberaumt. Der Ausschuß wird neben Vornahme dieser Wahlen sich u. a. auch mit dem vom Vorstande der Versicherungs-Anstalt festgestellten Geschäftsbericht beschäftigen.

— [Das Schießen auf Kasernenhöfen] kann als Belästigung der Anwohner benachbarter Straßen bei Strafe verboten werden. Ein solches Urteil ist kürzlich in Braunschweig erfolgt. Die dortige Infanterie-Kaserne lag früher ziemlich isolirt, erst vor 5—6 Jahren entstanden neue Straßen in unmittelbarer Nähe der neuen Kaserne. Die Anwohner dieser Straßen fühlten sich durch des Schießen mit Zielmunition auf dem Kasernenhofe sehr belästigt und auch gefährdet, weil vereinzelt Geschosse in die Grundstücke herüberflogen. Es wurde ein Prozeß gegen den Militärfiskus angestrengt, der nach langen Verhandlungen zunächst damit endigte, daß das Landgericht sich für unzuständig in der Angelegenheit erklärte. Nachdem dieser Einwurf vom Reichsgericht zurückgewiesen, begannen die Verhandlungen vor der Zivilkammer aufs Neue. Am Mittwoch wurde nun die Entscheidung dahin abgegeben, daß der Militärfiskus verurteilt worden ist, die ferneren Belästigungen der Kläger durch übermäßiges Geräusch beim Schießen mit Zielmunition auf dem Kasernenhofe einzustellen bei Strafe von 100 Mk. für jeden Tag der Uebertretung. Die großen Kosten wurden zu drei Viertel dem Militärfiskus, zu einem Viertel den Klägern auferlegt.

— [Sommers Anfang.] Heute haben wir den längsten Tag und gleichzeitig Sommers Anfang, morgen tritt Neumond ein, der nach Falb mit einem kritischen Tage 2. Ordnung verbunden ist. Nach einer seit Wochen herrschenden Dürre, die nur durch sehr wenige ungenügende Regenfälle unterbrochen wurde, dürfte dann vielleicht eine Regenperiode zu erwarten sein.

— [Schwurgericht.] In der am nächsten Montag unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrats Schultz II beginnenden Sitzungsperiode werden folgende Sachen zur Verhandlung kommen:

am 24. Juni: Die Strafsache gegen den Fleischer Friedrich Zacharias und die Schneiderfrau Bertha Kopistecki aus Strasburg wegen Raubes; Vertheidiger: Rechtsanwalt Feilchenfeld, die Strafsache gegen die unverehelichte Mathilde Maschke aus Niemczyk wegen Kindesmordes; Verteidiger: Justizrat Warda, und die Strafsache gegen die Besitzertochter Agnes Zwierzynski aus Zlotterie wegen wissentlichen Meineides; Verteidiger: Rechtsanwalt Aronsohn,

am 25. und 26 Juni: die Strafsache gegen den Müller Adolph Jaddatz aus Mszanno wegen wissentlichen Meineides; Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Stein und gegen den Schmiedelehrling Franz Chilinski, sowie den Schmiedemeister Josef Czerwinski aus Paparczyn wegen Münzverbrechens; Verteidiger; Rechtsanwalt Dr. Stein,

am 27. und 28 Juni: Die Strafsache gegen den Besitzer Thomas Woelke aus Thomasdorf wegen vorsätzlicher betrügerischer Brandstiftung und wegen wissentlichen Meineides; Verteidiger: Rechtsanwalt Schlee,

am 1. Juli: Die Strafsache gegen den Arbeiter Johann Pietruczewski aus Schönwalde wegen versuchter räuberischer Erpressung und Körperverletzung; Verteidiger: Rechtsanwalt Radt, gegen den Inspektor Wolfgang Freitag aus Sumoro wegen versuchter Notzucht und Körperverletzung; Verteidiger: Rechtsanwalt Cohn und gegen den Besitzer Friedrich Occk aus Kl. Bösendorf wegen Notzucht; Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee;

am 2. Juli: Die Strafsache gegen die Schuhmacherfrau Pauline Hein aus Krzemieniewo wegen betrügerischer Brandstiftung; Verteidiger: Justizrat Scheda und gegen die Arbeiterin Anna Straszewska aus Pruszyn wegen Körperverletzung, versuchter Nötigung und Mordversuchs; Verteidiger: Rechtsanwalt Dr Stein;

am 3. Juli: Die Strafsache gegen den Arbeiter und Invaliden Albert Zielinski aus Culm wegen wissentlichen Meineides; Verteidiger: Rechtsanwalt v. Palędzki.

Als Geschworene sind noch folgende Herren ausgelost worden: Gutsbesitzer Wilhelm Mathiae aus Miesionskowo, Kaufmann Max Goldstandt aus Löbau, Mühlengutsbesitzer Oskar Plitt aus Kolodziejken, Drechslermeister Reinhold Borkowski aus Thorn, Kaufmann Johann Schnibbe aus Thorn, Bankdirektor Ferdinand Gnade aus Thorn, Rittergutsbesitzer Theodor Stüwe aus Robakowo, Kaufmann Conrad Adolph aus Thorn, Hotelbesitzer Eduard May aus Thorn, Gymnasialdirektor Michael Heyduck aus Thorn, Gutsbesitzer Leo Zeysing aus Neuhoff, Kaufmann Otto Danielowski aus Löbau. — Am 29. Juni findet eine Sitzung des katholischen Feiertages wegen nicht statt.

— [Zuckerausfuhr.] Im Monat Mai sind aus Westpreußen 128 140 Doppelzentner Zucker ausgeführt worden.

— [Viktoriatheater.] Herr Theaterdirektor Berthold eröffnete am gestrigen Abend mit dem dreiaktigen Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit" die diesjährige Sommersaison im Viktoriatheater und gleichzeitig begann Herr Oberregisseur Hartmann vom Stadttheater in Stettin sein hiesiges auf die Dauer der Saison berechnetes Gastspiel. Wenn es auch noch zu früh ist, heute schon ein abschließendes Urteil über die Leistungen des zum größten Teil neu zusammengesetzten Ensembles abzugeben, so können wir doch zu unserer Freude feststellen, daß Herr Berthold wiederum über eine Anzahl vorzüglicher Einzelkräfte verfügt, die bei gutem Zusammenspiel wohl befähigt erscheinen, uns die Bekanntschaft der vielen auf dem Repertoire befindlichen Novitäten in genußreicher Weise zu vermitteln. Die gestrige Aufführung des obengenannten Philippischen Schauspiels, das ziemlich große Anforderungen an die Gestaltungskraft der Schauspieler stellt, ohne indeß einen sonderlich tiefen Eindruck zu hinterlassen, da der Dialog an vielen Stellen recht breit ausgesponnen ist und auch die Charakterisirung nicht immer folgerichtig ist, gab zunächst Herrn Hartmann Gelegenheit, in der Rolle des „roten" Doktors Martius sein schauspielerisches Können in das beste Licht zu setzen, eine würdige Partnerin war Frau Direktor Berthold, die ja bei unseren Theaterfreunden noch in bester Erinnerung steht. Von Herrn Manussi und Frl. Bühnau können wir ebenso wie von den übrigen Darstellern nur Gutes berichten, müssen uns jedoch eine eingehende Würdigung der einzelnen Darsteller für spätere Gelegenheiten vorbehalten. Das Zusammenspiel war ein wenig flottes, die im Hause herrschende Leere — es waren im Ganzen etwa 30 Theaterbesucher anwesend — war wohl in dieser Hinsicht nicht ohne Einfluß.

— [Radfahrsportliches.] In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Radfahrervereins „Vorwärts" wurde beschlossen, an der Einweihung der neuen Bromberger Rennbahn verbunden mit Gautag und Rennen teilzunehmen. Zu diesem Behufe fährt ein Teil der Mitglieder Sonntag früh per Rad nach Bromberg, der Rest der Mitglieder folgt Mittags per Bahn. Anschließend an das Bromberger Rennen wurde beantragt, in der nächsten Zeit am hiesigen Platze ein Rennen zu veranstalten, an dem sich auch nicht dem Verein angehörende Fahrer beteiligen können, die Aufforderung hierzu wird s. Z. öffentlich erfolgen. Als Mitglieder wurden 2 neue Fahrer aufgenommen, und ein Herr, welcher sich zur Aufnahme meldete, vorgestellt.

— [Ein zweites Rosenfest,] verbunden mit Konzert, Preisschießen, Preiskegeln u. s. w. soll am nächsten Sonntag in Schlüsselmühle stattfinden, worauf wir mit dem Bemerken hinweisen, daß von $3^1/_2$ Uhr ab Dampferverbindung ist.

— [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich am Montag Nachmittag auf dem Bahnhofe Schirpitz. Ein Postbeamter aus Ostpreußen, der den Bromberger Personenzug zur Mitfahrt benutzte, stieg, trotzdem der Zug in Schirpitz nur eine Minute Aufenthalt hatte, aus und begab sich schleunigst in den Wartesaal. Als der Mann wieder einsteigen wollte, hatte sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt und bei dem Aufspringen auf den Wagen glitt er aus und geriet mit dem linken Fuß unter die Räder des Wagens, wobei der Mann den linken Fuß bis zur Hacke einbüßte. Der Verletzte mußte in's hiesige Krankenhaus geschafft werden, wo er krank daniederliegt.

— [Hitzferien.] In sämtlichen städt. Schulen fiel heute von 11 Uhr ab der drückenden Hitze wegen der Unterricht aus; eine Ausnahme machte nur die Bürger-Mädchenschule, welche den Unterricht bis 12 Uhr fortsetzte.

— [Gesperrt wird die Mellienstraße] von Dienstag ab zwischen der Thal- und Schulstraße auf etwa 14 Tage für Fuhrwerk und Reiter wegen Pflasterung.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 16 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit 55 Pfg. Inhalt; zugelaufen ein kleiner schwarzer Hund Konduktstraße 16.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,40 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Eine Menge Kellner zu den Kieler Festlichkeiten ist auch von Berlin zwecks Bedienung der zahlreichen fremden Gäste „gechartert" worden. Diese Kellner erhalten außer Reisevergütung 15 Mark Lohn pro Tag und haben dafür jeder nur 8 Gäste zu bedienen, und zwar entweder mit den Speisen oder mit den Getränken. Es kommen nämlich auf acht Gäste immer zwei Kellner, ein Getränkekellner und ein Speisenkellner. Auch das Hofmarschallamt hat für Kiel eine Anzahl besonders erfahrener und zuverlässiger Kellner engagirt, diese erhalten noch mehr, nämlich das Sechsfache, was ein preußischer Gerichtsassessor an Tagesdiäten erhält, das heißt 18 Mark pro Tag! Zu diesen einträglichen Stellungen hat sich eine beträchtliche Menge von kleineren und mittleren Berliner Gastwirten gemeldet, die einmal von der hohen Gage gelockt wurden, andererseits sich aber den „Kanalrummel" auch mitansehen möchten, wozu ihnen damit die schönste Gelegenheit geboten ist.

* Das Augustinerkloster in Hohenelbe in Böhmen ist total niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend, da nur der geringste Teil der Einrichtung in Sicherheit gebracht werden konnte.

* Durch eine Kohlenstaubexplosion in der Henkelschen Brikettfabrik bei Senftenberg sind zwei Arbeiter getötet worden. Ein Arbeiter wird vermißt, fünf erlitten lebensgefährliche Brandwunden. Das Gebäude ist demolirt, zum Teil eingestürzt.

Holztransport auf der Weichsel

am 20. Juni.

B. Süßkind durch Zieba 5 Traften 4307 Kiefern-Rundholz; A. Jeserski durch Salomon 2 Traften 766 Kiefern-Rundholz, 290 Tannen-Rundholz; B. Pachter durch Witkiewicz 2 Traften 1333 Kiefern-Rundholz; C. Boas durch Mirus 3 Traften 651 Kiefern-Rundholz, 718 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 175 Sleeper, 724 Kiefern-einfache Schwellen, 105 Eichen-Plançons, 710 Eichen-Rundholz, 1057 Eichen-Kantholz, 2339 Eichen-Rundschwellen, 2557 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; Chr. Mirus und Peter durch Hennig 3 Traften 1345 Tannen-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 21. Juni

Fonds: still.			20.6.95.
Russische Banknoten		220,05	220,10
Warschau 8 Tage		219,35	219,40
Preuß. 3% Consols		99,70	99,70
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,10	104,20
Preuß. 4% Consols		105,50	105,40
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,30
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,25	104,10
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		68,50	68,70
do. Liquid. Pfandbriefe		68,30	68,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,00	100,80
Diskonto-Comm.-Antheile		222,60	223,00
Oesterr. Banknoten		168,50	168,40
Weizen:	Juni	152,00	153,00
	Septbr.	153,75	155,25
	Loco in New-York	$76^3/_4$	$76^1/_2$
Roggen:	loco	131,00	131,00
	Juni	128,50	130,00
	Juli	129,50	130,75
	Septbr.	133,50	134,75
Hafer:	Juni	129,25	129,25
	Sept.	125,00	125,25
Rüböl:	Juni	45,80	45,90
	Oktbr.	45,80	46,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	38,90	39,10
	Juni 70er	41,80	42,20
	Septbr. 70er	42,70	43,10
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Juni.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	58,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	38,25	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Luxemburg, 20. Juni. Der König der Belgier und der Graf von Flandern treffen zum Besuch des Großherzogs am 18. Juli hier ein. Der Statthalter von Elsaß Lothringen und der Präfekt von Nancy kommen an demselben Tage nach hier, um König Leopold zu begrüßen.

Rom, 20. Juni. Wie bestimmt verlautet, wird der Uebertritt der hier eingetroffenen Prinzessin Friedrich Carl von Preußen zum Katholizismus demnächst erfolgen.

Paris, 20. Juni. Die Wallfahrten zur Straßburg-Statue werden fortgesetzt, sind jedoch spärlich. Das große Publikum verhält sich ziemlich gleichgültig.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 21. Juni.

Wien. Der Pariser Korrespondent der Neuen Freien Presse meldet, die frankorussische Allianz sei zu fester Form gelangt, der Vertrag werde demnächst publizirt werden.

An der Südbahn in Böhmen sind furchtbare Wolkenbrüche niedergegangen. Die Ernte ist zerstört, auch Menschenleben sind dabei zu Grunde gegangen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die **Liste der stimmfähigen Bürger** der Stadt Thorn wird gemäß §§ 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit **vom 15. bis 30. Juli d. J.** in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reclamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn, den 14. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, welche bisher ihre Grundstücke **noch nicht** an die **Kanalisation** angeschlossen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Polizei-Verordnung vom 1. Juni 1893 **spätestens bis zum 1. October 1895 alle vorhandenen Abortanlagen in Spülabtritte mit Anschluß an die Kanalisation umgewandelt sein müssen.** Die Stadt hat nach diesem Termin keinerlei Verpflichtungen mehr, für die Abfuhr der Fäcalien von solchen Grundstücken, die an Kanälen liegen, zu sorgen, auch läuft der Vertrag mit dem Abfuhrunternehmer in nicht zu langer Zeit ab.

Die betreffenden Grundstücksbesitzer werden daher im eigensten Interesse dringend ersucht, für den **Anschluß ihrer Grundstücke** an die Kanalisation **bis zum 1. October hj.** zu sorgen

Thorn, den 15. Juni 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

Die Aufnahme des Standes der **Wassermesser** findet **vom 20. d. Mts. ab** statt. Die Hausbesitzer werden ersucht, die Revisionsschächte offen bezw. die betreffenden Kellerschlüssel bereit zu halten.

Thorn, den 18. Juni 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen **Pflasterung** wird die **Mellienstraße** zwischen Thal- und Schulstraße von Dienstag, den 25. d. Mts. ab für circa 2 Wochen **für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.**

Thorn, den 20. Juni 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Malermeister **Rudolph** und **Helene**, geb. **Jurisch-Sultz**'schen Eheleute in **Thorn** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin und in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 3. Juli 1895,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer 4, anberaumt.

Thorn, den 12. Juni 1895.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Allgemeine Ortskranken-Kasse.

Ordentliche General-Versammlung.

Die Mitglieder der Generalversammlung werden zur Sitzung auf

Sonntag, den 23. Juni cr., Vormittags 11 Uhr in den **Saal von Nicolai, Mauerstr. Nr. 62** hierdurch ergebenst eingeladen.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Uebersichten und des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1894 und Antrag des Vorstandes auf Fristgewährung für Vorlage der Jahresrechnung pro 1894 bis zur nächsten Generalversammlung.
2. Entwurf „Verhaltungsmaßregeln“ für erkrankte Kassenmitglieder, welche Krankengeld beziehen.
3. Vorlage des in der Generalversammlung vom 22. Juli 1894 berathenen Nachtragsstatuts der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn zur nochmaligen Durchberathung und Beschlußfassung.
4. Betr. Antrag des Vorstandsmitgliedes **Szwankowski**, den Kassirer auf einen bestimmten Zeitraum ohne Pensionsberechtigung kontraktlich anzustellen.

Thorn, den 12. Juni 1895.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Baustelle, Thalstraße, zu verkaufen. Zu erfragen bei **Kleinowski,** Thalstraße 21.

2 gute Kettenhunde, gute Zuchthühner, 2 Tauben, Gartentische und 1 gute Kochmaschine sind zu verkaufen. Restauration: **Wollmarkt.**

Ich verreise vom 28. Juni bis 23. Juli d. J.
Dr. L. Szuman.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Am Sonnabend, den 22. d. M., 3½ Uhr Nachmittags werde ich auf dem Hauptbahnhofe hierselbst **5 Waggon Warschauer Roggenkleie** für Rechnung, wen es angeht, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Danksagung.

Mein Vater litt an Rheumatismus, sodaß die Schmerzen in alle Körpertheile zogen. Die schlimmsten Schmerzen saßen im Oberschenkel. Da ich nun schon so oft gelesen hatte, daß leidende Menschen durch die Medicamente des homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Hope in Köln am Rhein, Sachsenring 8 geheilt sind, wandten wir uns gleichfalls an denselben. Nachdem mein Vater die übersandten Medicamente gebraucht hat, befindet er sich ganz wohl und hat auch Nachts guten Schlaf. Wir sprechen Herrn Dr. Hope für die glückliche Cur unsern herzlichsten Dank aus.

(gez.) Wilhelm Wichmann, Glasewitz i. M.

Hypothekencapital

4 % Bankgelder auf städtische Grundstücke offerirt

Max Pünchera.

Klavierspielen f. häusl. Festlichk. Klavierunterricht b. **H. Kadatz Wwe.,** Mauerstr. 37, I.

Ein gut erhalt. Flügel zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

1 Laden,
beste Geschäftslage,
zu jedem Geschäft geeignet, per 1. Octbr. cr. zu vermiethen, eventl. **das Haus zu verkaufen.**
August Glogau, Klempnermeister, **Breitestraße 41.**

1 Laden mit Wohnung vermiethet **J. Murzynski.**

Eine Keller-Restauration ist sofort zu vermiethen **Schillerstr. 28.**

Breitestr. 32, III., eine Wohnung v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall.** Schillerstraße.

4. Etage, 2 Zimmer u. Küche, zu vermiethen Gerstenstr. 16. Zu erfr. Gerechtestr. 9.

In meinen renovirten Häusern in der Gerechtenstraße sind 1. und 2. Etage
große Wohnungen zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Eine schöne Wohnung,
II. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c., ist vom 1. October cr. zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Mazurkiewicz.**

Eine Wohnung v. 2 Zimmern u. Zub. sof. zu vermiethen. Preis 240 Mk. **Moritz Leiser**

1. Etage Brückenstr. 28 v. 1/10. zu v. **Fr. Scheele.**

Mittelwohnungen hat zu vermiethen **J. Murzynski.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern u. Zubeh. vom 1. October **zu miethen gesucht.** Offert. unter **A. B. 25** an die Exped. d Ztg.

2 möbl. Zimmer zu verm., auf Wunsch auch jedes m. besond. Eing. Elisabethstr. 14, II.

Möblirte Wohnungen mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

1 gut möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 6.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten **Junkerstr. 7, 2 Trp.**

Bachestraße 14, parterre, ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

1 großes 2fenstr. Zimmer,
zum Comptoir event. Geschäft sich eignend, per 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres **Thorner Schirmfabrik,** Breitestr. 37, I. Et

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 15, 2 Trp.

Möblirte Wohnung,
2 Zimmer, 1 Entree, sowie Burschengelaß, von sofort zu vermiethen bei
Joh. Kurowski, Neustädt. Markt.

Keller zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager od. Gemüsekeller. Eing. Mauerstraße. **C. Kling.**

!! Ausverkauf !!

von



Sonnen- und Regen-Schirmen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen wegen Umzuges nach

Brücken- und Breitenstraßen-Ecke.

Breitestr. 37, I. Etage. **Thorner Schirmfabrik** Breitestr. 37, I. Etage.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzig echte **Färberei** und chemische **Kunst-Waschanstalt**
Thorn, nur **Gerberstraße 13/15.**

Haupt-Etablissement für **Färberei u. Reinigung** von Herren- und Damen-Garderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken 2c. Spitzen-, Mull-, Tüll- und Gardinen-Wäscherei.

Tapeten!

Naturelltapeten	von 10 Pf. an,
Goldtapeten	„ 20 „ „
Glanztapeten	„ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Lehrling verlangen sofort **Gebr. Jacobsohn.**

Ein tüchtiger Hausdiener kann sich melden. **Smolinski's Hôtel.**

Schnitter,
Männer, Frauen und Mädchen erhalten Arbeit bei gutem Verdienst von jetzt bis zum Spätherbst durch
J. Makowski, Seglerstraße 6.

Eine tüchtige Köchin w. n. Zoppot ges. Zu erfr. b Mietsfrau **Rose,** Coppernikusstr. 19.

Eine gute perfecte Köchin weist nach Miethsfrau **Rose,** Coppernikusstr. 19.

Ein junges kath. Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau, womöglich in einem Hotel. Offerten unter **„Stütze“** in die Exped. dies. Ztg. erbeten.



Offerire

dopp. gereinigte flüssige Kohlensäure
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier.
Prompte und schnelle Expedition sichere zu. Fracht für 8 Kilo-Flasche nach Thorn ca. 43 Pfg.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlensäure.

Waldhäuschen.

Bromberger Vorstadt.
Sonnabend, den 22. Juni cr.:
Nur einmaliges
Grosses Tyroler National-Concert
der echten Tyroler Vokal- und Instrumental-, Concert- und Schuhplatt'l-Tänzergesellschaft
Die Kufsteiner,
bestehend aus 3 Damen und 3 Herren, unter Leitung des Herrn **C. Hofer** aus Kufstein.
Anfang ½8 Uhr. Entree 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.
Vorverkauf bei Herrn **Anton Koczwara,** Drogenhandlung, Bromberger Vorstadt, Schulstraße.
Familienbillets 3 Stück 75 Pfg.
C. Hofer,
Concertsänger und Leiter der Gesellschaft.

Fürstenkrone,

Bromberger Vorstadt, I. Linie.
Sonnabend, den 22. Juni 1895:
Großes Tanzkränzchen
bis zum Morgen.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Es ladet ein **A. Standarski.**

Neu! Hôtel Coppernikus, Neu!

Coppernikusstr. 20,
empfiehlt seinen **kräftigen Mittagstisch. Kalte und warme Speisen** zu jeder Tageszeit.
Königsberger Bier vom Faß.
Um gütigen Zuspruch bittet
H. Stille.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maler

niedergelassen habe. Durch meine auf der Berliner Malerschule und auf der Studienreise durch Vereinigte Staaten von Nord-Amerika erworbenen Kenntnisse bin ich in der Lage, auch den weitgehendsten Anforderungen zu genügen. Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll
A. Zielinski,
Dekorationsmaler, Bäckerstraße Nr. 29, 3 Treppen.

Robert Tilk

empfiehlt sich zur Ausführung von **Wasserleitungs- & Canalisationsanlagen** sowie **completten Badeeinrichtungen** vom einfachsten bis zum feinsten Muster nach baupolizeilicher Vorschrift.

Sonntag, den 23. d. Mts., Mittags 1 Uhr:
Joh.-Fest-□ in I.

Sommerfest

des **Vaterländ. Frauen-Vereins**
Mittwoch, den 26. Juni,
in der
Ziegelei.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 22. Juni, Abends 8 Uhr:
Vocal- und Instrumental-Concert im Schützenhausgarten.
Eintrittskarten für Mitglieder bei Herrn **F. Menzel,** Breitestraße. Nichtmitglieder zahlen an der Kasse **50 Pfg.**
Heute Freitag: Generalprobe.

Rudak.

(Fenske's Etablissement.)
Sonntag, den 23. Juni cr.:
Nur einmaliges
Grosses
Tyroler National-Concert
der echten Tyroler Vokal- und Instrumental-, Concert- und Schuhplatt'l-Tänzergesellschaft
Die Kufsteiner,
bestehend aus 3 Damen und 3 Herren, unter Leitung des Herrn **C. Hofer** aus Kufstein.
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pf. Kinder 10 Pf.
Billets im Vorverkauf a 40 Pf. im Concertsaal.
Familienbillets gültig für 3 Personen 1 Mark.
Militärbillets 20 Pf.
Nach dem Concert:
Tanzkränzchen.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert in der Colonnade statt.
C. Hofer,
Concertsänger und Leiter der Gesellschaft.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 23. Juni 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Lesegottesdienst.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Kandidat Meyer.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 21. Juni 1895.
Der Markt war mit allen Zufuhren gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	1	—	1	20
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	1	40	1	60
Schleie	„	—	80	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Hechte	„	1	—	—	—
Bressen	„	—	40	—	60
Krebse	Schock	4	—	7	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	—	—	—	—
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	—	1	40
„ junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	„	—	50	—	—
Spargel	Pfund	—	60	—	70
Butter	Kilo	1	20	1	50
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	1	80	2	—
Heu	Zentner	2	50	—	—
Stroh	„	2	50	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.